

## Ev.-Lutherische Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)

02. April 2017 – Judika (5. So der Passionszeit) Pfr. Carsten Voß

**Gottesdienst mit Taufe. Predigt zum Taufspruch Psalm 91,11**

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

---

**Denn ER [Gott] hat seinen Engel befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.**

1. Liebe Eltern, ein wunderschönes tröstliches Psalmwort habt ihr für euer Kind als Lebenswort ausgewählt. Wer immer – sie selbst oder andere – dies Wort hört oder liest, wird daran erinnert:

Bei Gott bin ich geborgen.

Das hat er in der Taufe versprochen als ER mich zu seinem Kind gemacht hat.

2. Wann immer wir von Engel hören in der Bibel, geht es eigentlich um Gott selbst. Engel lassen uns erkennen: Gott ist da.

Auf dem Gottesdienstblatt habe ich ein Bild abgedruckt, das die Gegenwart Gottes darstellt.

Eine Hand, in der ein Mensch geborgen ist.

Ein Engel Gottes nicht als geflügelte Gestalt.

Eine Hand schließt sich vorsichtig um ein kleines Lebewesen, damit es beschützt, aber nicht erdrückt wird.

Ein Bild der Geborgenheit.



Und eine Hand kann mehr:

Mit einer Hand wird ein Angreifer zurückgewiesen.

Eine Hand pflegt.

Eine Hand tröstet.

Eine Hand hält jemanden fest, der die Nähe einer anderen Person sucht.

Eine Hand greift rettend nach jemanden, der zu fallen droht.

Eine Hand hält eine Person, die eine getragen wird.

Liebe Gemeinde, das Bild von Gottes Gegenwart als zupackende, helfende, bewahrende Hand ist ein Augenöffner dafür, wo und wann Gott im Alltag bewahrt.

Jeder von uns hat ja schon brenzlige Situationen erlebt.

Der Psalm 91 nennt in seinem ersten Teil Gefahren, denen wir ausgesetzt sind:

Strick des Jägers: Besinnt euch, wie oft Mitmenschen dir Fallen stellen. Dich überlisten wollen.

Vom „Grauen der Nacht“ ist die Rede und „von der Pest, die im Finstern schleicht“. Ich denke an die Schattenspiele in der Dunkelheit, die Ängste in uns wecken.

Vor den „Pfeilen, die des Tages fliegen, von der Seuche, die am Mittag Verderben bringt“. Spitze Bemerkungen. Der Kollegen, des Chefs, der Mitschüler.

Doch der Psalmbeter nennt auch den, der in diesen Gefahren Helfer ist: Gott. Gott hat seine Hand im Spiel.

Seine Hand verscheucht das „Grauen der Nacht“ (5). Die Ruhe zieht wieder ins Herz ein, die Fülle der Gedanken im Kopf legt sich und der Schlaf ist wieder möglich.

Seine Hand wehrt die Pfeile ab, die fliegen. (5) Die spitzen, verletzenden Worte. Gott bewahrt mich davor, bei jedem Spott zu grübeln, ob da denn was dran wäre.

In seine Hand ist ein Mensch geborgen (9)

Gott hält einen Menschen und trägt ihn ein Stück, damit er den Fuß nicht an einen Stein stößt, damit Tiere und Dornen ihm nichts anhaben (12-14)

„Denn er - Gott - hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“.

3. Liebe Eltern, macht eurem Kind das Taufwort wichtig bzw. das, was es sagt. Erzählt ihr von unserem Dreieinen Gott. Erzählt von ihrem Schöpfer, der sie so liebt wie ihr als Eltern sie liebt.

Liebe Paten, begleitet euer Patenkind in den Glauben hinein. Betet für sie. Sagt Gott eure Freude über sie. Sagt Gott auch eure Sorgen im Blick auf euer Patenkind. Erinnerung an seine Zusage, die er ihm in der Taufe gibt. Euer Gebet ist das Gerberufende der helfenden und bergenden Hand.

4. Nun denken vielleicht manche von uns, auch wer nicht gerade Pate ist: Ich würde ja gerne die Neugetauften im Glauben ermutigen. Aber ich habe immer wieder den Eindruck, dass Gott nicht gegenwärtig ist, dass seine Hand nicht aktiv ist.

Berechtigte Frage!

Mit dieser Frage im Sinn lasst uns ein Wort aus den Evangelien bedenken, in dem ein Engel Gottes Gegenwart zum Ausdruck bringen, obwohl nicht Lebensfülle nach irdischen Maßstäben geschenkt wird.

#### Der Engel in Gethsemane

Die Evangelisten berichten, dass Jesus am Abend vor seinem Tod am Kreuz sich mit seinen Jüngern versammelt und sie miteinander den Auftaktabend für das mehrtätige Passahfest feiern. An diesem Abend setzt Jesus das Abendmahl ein. Als die Feier zu Ende ist, gehen sie alle hinaus an den Ölberg, in den Garten Gethsemane. Dort wird Jesus verhaftet.

Zuvor aber betet er.

In diesem Gebet ringt der Sohn Gottes mit Gott Vater um den weiteren Lebensweg. Ist es nötig – so der Sohn Jesus Christus – dass ich zur Erlösung der Menschen und der Schöpfung aus der Macht der Sünde sterbe? Ist es nötig, dass der Weg zur Entmachtung des Todes über das Sterben geht?

„Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ So berichtet der Evangelist Lukas aus dem Gebet Jesu.

Und dann berichtet Lukas weiter, dass Gott Vater gegenwärtig ist. Dass der Vater den Sohn nicht allein lässt in seiner Krise.

**„[Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.]“ Lk 23,44f**

### **Und stärkte ihn!**

Der Vater stärkt den Sohn, damit er den Weg der Erlösung der Welt geht.

Gottes Gegenwart beendet nicht schlagartig schwierige Lebenssituationen, sondern Gott schenkt Stärke und Kraft, den Weg weiter zu gehen.

Liebe Gemeinde, den Weg Jesus braucht keiner von uns mehr zu gehen. Gott sei Dank!

Die Tür zum Himmel ist durch Jesus Christus aufgeschlossen.

Er hat mit seinem Sterben den Graben der Trennung von Gott überbrückt.

Der Tod ist überwunden.

Die Schuld des Sünders ist vergeben.

Die Tür zum Himmel geöffnet.

Jedem von uns wurde diese Tür in der Taufe geöffnet.

Doch noch leben wir nicht in der Herrlichkeit des Reiches Gottes. Noch haben wir mit den Feindes des Lebens zu tun.

Mit denen hat Jesus es auch immer wieder zu tun bekommen. Unter anderem bei jeder nächtlichen Begegnung in Gethsemane kurz vor seiner Gefangennahme.

Wir erkennen hier, dass die Gegenwart Gottes auf Erden uns nicht in einem Augenblick in das Himmelreich versetzt. Gott reißt uns nicht aus schwierigen Momenten heraus.

Stattdessen kräftigt er uns. S

tattdessen begleitet er uns auf unserem Weg.

„Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück. Dein Stecken und Stab trösteten mich.“ So heißt es im Psalm 23.

Die Finsternis im Leben endet nicht, aber das Lebensgefühl verändert sich, weil der Beter um die Gegenwart Gottes im Finstern weiß.

In der Erinnerung an den Engel in Gethsemane bekommt das Taufwort **Denn ER [Gott] hat seinen Engel befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen** noch einmal eine ganz andere Dimension.

Bei Gott bin ich geborgen - mitten in schwierigen Lebenssituationen.

Ich bin bei Gott geboren, auch wenn er mal nicht gerade die Fülle des Segens schenkt.

5. Liebe Gemeinde, eines ist noch zu sagen

Gottes Gegenwart im Finstern ist aber nur deshalb tröstlich, weil ich weiß: der der mich begleitet, hat die Finsternis schon überwunden.

Der mich begleitet ist mir aus dem zukünftigen Reich der Herrlichkeit Gottes entgegen gekommen.

Die Gewissheit des Psalmbeters „denn er hat deinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“ hat ihren Grund in dem, was der Engel am leeren Grab am Ostermorgen verkündet.

### Der Engel am offenen Grab.

Wie die Auferstehung Jesu vonstatten berichtet keiner der Evangelisten. Wie auch. Wenn Gottes Welt in die Schöpfung einbricht, dann fehlen die Worte. Die Heilige Schrift umschreibt das nur bzw. verweist auf die Gegenwart Gottes begleitenden Naturphänomene.

Am Ostermorgen wird die Auferweckung Jesu begleitet von einer Blitzerscheinung und von einem Erdbeben. Das ist eine Redeweise, in der Gottes Gegenwart zugleich bezeugt und doch das Geheimnis der Gegenwart Gottes gewahrt bleibt.

Dass die Erde bebt zeigt an: Wenn der Tod besiegt ist, dann wird die Welt aus den Angeln gehoben. Da bleibt kein Stein auf dem anderen. Und auch der Stein vor dem Grab bleibt nicht da wo er sein soll. Der Totenort wird geöffnet.

Weiter wird Gottes Anwesenheit wird symbolisiert durch den Engel:

Er kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Und zu den Jüngerinnen, die den Leichnam für die Totenruhe behandeln wollen, sagt er:

„...Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat...“

In der Erinnerung an den Engel am offenen Grab bekommt das Taufwort **Denn ER [Gott] hat seinen Engel befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen** eine weitere Dimension.

Gottes Gegenwart in meinem Leben ist deshalb tröstlich, weil ich weiß: der der mich begleitet ist mir aus dem zukünftigen Reich der Herrlichkeit Gottes entgegenkommt. Er ist der Auferstandene.

6. **„Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen.“** So schreibt der Apostel Paulus an die Korinther (1 Kor 3,2) und erinnert sie als Junge Christen (auch wenn sie 40 Jahre alt sind) daran, dass er in ganz einfachen Worten ihnen von Jesus Christus erzählt hat. Er deutet schon an, dass es in Dingen des Glaubens auch feste Nahrung und schwerer verdauliche Nahrung gibt.

Liebe Eltern, liebe Paten, so wie ihr euer Kind am Beginn ihres Leben leicht verdauliche Mahlzeiten gegeben habt, erzählt ihm als Kind in einfachen Worten von ihrem Gott, dass er sie lieb hat, dass er sie in der Hand hält, wie das auf dem Bild zu sehen ist. Irgendwann wird dann die Zeit kommen, in der ihr auch die anderen Dimensionen des Taufwortes ihr erzählt, die wir bedacht haben:

Dass Gott gegenwärtig ist in den finstern Momenten des Lebens eines Christenmenschen.

Dass seine Gegenwart deshalb Hoffnung schenkt, weil der gekreuzigte Jesus Christus der Auferstandene ist und den Himmel aufgeschlossen hat.

Amen.